Vision

Autor(en): **Wymetal, Friedrich Dolores v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jener aus; es wird mit Glöckchen und Schellen geklingelt, man schreit und schimpft in jüdischer und kleinrussischer Sprache; betäubend knirschen die Räder, wiehern die Pferde und Füllen — und all diesen Lärm von Stimmen und Lauten überbieten die einzelnen Zurufe der Wagenführer: „Tpruh, Schandmähre, hüo!"

In dem großen viereckigen Zimmer mit den Holzbänken, belegt mit schmutzigen übelriechenden Heusäcken, ist es finster und schwül. In der Ecke, neben dem kleinen niedrigen Fenster steht ein in einen „Tales"*) gehüllter greiser Jude, schaukelt auf und ab und betet laut, alle Stimmen ringsum übertönend mit seiner Gebetweise. Auf den Bänken sitzen zwei Bauern in Filzkitteln und warmen Pelzmützen, trinken Schnaps aus großen Teegläsern und „beißen zu" mit Salzgurken. Einer von ihnen ist schon ganz betrunken, und mit lallender Stimme, unterbrochen von Aufstößen, erzählt er, wie man ihn betrogen hat auf dem Jahrmarkte: „'s war ein schlauer Jude—h—yck ... scharrte, scharrte die Stuhte... h—yck ..." und platzt plötzlich heraus: „Dreißig Gulden ... h—yck ..."

Die düsteren verräucherten Wände mit rötlichen, von zerdrückten Wanzen herrührenden Flecken und die nackten abgerissenen Holzbalken inmitten der Oberdecke umfangen mich sofort mit beklemmender Wehmut, und ich möchte entlaufen von hier, ohne zurückzuschauen, doch der ermüdete Körper und die ziehenden Beine fordern dringend Ruhe. Irgendwer gießt mir in einen großen Becher Schnaps, von irgendwoher hat man Brot und Wurst gebracht; ich trinke, esse, unterhalte mich mit irgendwem und antworte auf die Begrüßung, und durch den allgemeinen Trubel unzähliger unbekannter Stimmen unterscheide ich deutlich die bekannten Worte des Gebetes: „Gedenke, du unser Gott, des vergossenen Blutes deiner Knechte ..."

Es verwirren sich all meine Gedanken. Im Kopfe ist ein Chaos von abgerissenen Gedanken und Phrasen. Es wechseln ab die Bilder der heutigen Nacht mit Bildern aus der weiten Vergangenheit, und unablässig verfolgt mich die liebe Gestalt des Mädchens im weißen Shawl, das ins benachbarte Zimmer gegangen ist, sich umzukleiden. Eine warme Schwäche umfängt den ganzen Körper, der Kopf wird unmöglich schwer, und das Gefühl des Abscheus überwindend, strecke ich mich aus auf den schmutzigen, von Ungeziefer wimmelnden Heusack und vergesse mich im Schlafe ...

*) Betgewand.

Vision

Mein Lieb, mir war's, als seist du noch am Leben,
Ich fühlte deiner lieben Hände Beben,
Als meine heißen Tränen niederflossen,
Auf deine Hände alle ausgegossen.

Mein Lieb, war's nur ein Frühlingstraumgebilde,
Der Fliederbaum, das blühende Gefilde?
Warst wieder du von dieser Welt ein Wesen,
Dein stiller Hauch, ist's Wirklichkeit gewesen?

Mein Lieb, ich habe dich wie einst empfunden:
Du kamst, und tiefe Nächte sind geschwunden!
Sei's Traum, sei's Wirklichkeit, du bist's gewesen,
Ich weiß es nun: Ich werde einst genesen...

Friedrich Dolores v. Wymetal, Zollikon.

□ □ □